

das über die niederen Sorgen des Einzeldaseins hinausreicht, konnten unsere tapferen Heere nicht schlagen wie sie schlugen, nicht leiden wie sie litten". — So groß war bei den süddeutschen Vortruppen am Oberrhein der Muth und die Kriegslust, daß eine Reconnoissance-Patrouille unter dem württembergischen Generalstabsoffizier Grafen Zepelin, dem sich mehrere badische Offiziere (Wechmar, Billier, Gayling, Winkloe) freiwillig anschlossen, bei Lauterburg die Grenze überschritt und in einem sechsund-dreißigstündigen kühnen Ritt fünf Meilen weit das Land durchstreifte. Beim Ausruhen überfallen, wurde der badische Dragonerlieutenant Winkloe getödtet, seine Gefährten in Gefangenschaft geführt. Graf Zepelin dagegen entkam in das Hauptquartier mit der Meldung, daß zwischen Lauterburg und Borth keine größere Truppenansammlung zu bemerken sei. 26. Juli 1870.

2. Die ersten Augusttage.

Als vor dreihundert und mehr Jahren König Heinrich II. von Frankreich zur Eroberung von Metz und Lothringen auszog, verkündete ein Manifest, daß die Beschützung der deutschen Freiheit gegen die Tyrannei der Habsburger der einzige Zweck des Krieges sei, und daß der König keine Vortheile für sich selbst erringen wolle (X, 797 f.). In ähnlichem Sinne ließ sich auch die Proclamation des Kaisers Napoleon vernehmen, als er sich, nach Uebertragung der Regentschaft an seine Gemahlin Eugenie, mit seinem Sohne zur Armee begab. Auch hier ward hervorgehoben, daß Frankreich die glorreiche Fahne, welche die civilisatorischen Ideen seiner großen Revolution durch Europa getragen, wieder entfalte, um der Eroberungssucht Preußens entgegenzutreten, welche fortwährend zu Mißtrauen Veranlassung gegeben, allenthalben übertriebene Rüstungen nothwendig gemacht und Europa in ein Heerlager verwandelt habe. Frankreich führe keinen Krieg gegen Deutschland, dessen Unabhängigkeit es achte; Frankreich wünsche, daß die Völker, aus denen die große germanische Nation bestehe, in freier Weise über ihre Geschicke verfügen, und verlange für sich selbst nur einen Stand der Dinge, welcher seine zukünftige Sicherheit verbürge, einen Frieden auf dauernder Grundlage schaffe. „Ein großes Volk, welches eine gerechte Sache vertheidigt, ist unüberwindlich“. Wenn Napoleon hoffte, diese Auffassung des Krieges würde von der übrigen Welt getheilt werden und ihm Verbündete zuführen, so irrte er. Seine Diplomaten strengten umsonst ihre Kräfte an, die übrigen europäischen Höfe zum Anschluß an Frankreich zu bewegen; die neutrale Haltung wurde allenthalben als politischer Grundsatz aufgestellt. Wie sehr auch die kleineren Nachbarstaaten, Schweiz, Belgien, Holland mit ihrem Herzen auf Frankreichs Seite standen; wie sehr auch in Dänemark und Oesterreich eine einflußreiche Kriegspartei für den Anschluß an das Kaiserreich arbeitete, um Rache für Düssel und Sadowa zu nehmen; wie sehr selbst in Italien sich die alten französischen Sympathien regten; es kam zu keiner Intervention: die Rüstungen, die hie und da gemacht wurden, hatten nur einen eventuellen Charakter und gingen über die

Das Kriegsmanifest und das Ausland.

23. Juli 1870.